

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

232 (4.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251528)

Aus dem statistischen Wetterwinkel. In China, wobei uns unsere Zustimmtheit mit ihren schönen Aussichten auf Zusammenstöße und internationale Wirren geföhrt hat, ist Ueberfluß an Konfliktstoff; zu der Palastrevolution und im Zusammenhang mit ihr treten die Reibungen zwischen Rußland und England immer offener zu Tage. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Berichte, die uns aus London zugehen, machen kein Hehl daraus, daß sich der Gegensatz zwischen England und Rußland in Folge der in China eingetretenen Wendung verschärft habe. Daraus, daß sich maßgebende englische Stimmen — so schreibt man uns aus London — darauf beschränken, die Lage in Ostasien als überaus ernst zu bezeichnen, daß aber über irgendwelche englischerseits zu erwartende Maßnahmen gar nichts verlautet, darf man nicht den Schluß ziehen, daß die englische Regierung die Hände in den Schoß lege. Die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß sehr ernste Schritte in Erwägung gezogen und vorbereitet seien, die aber, wenn ihnen der Erfolg gesichert werden soll, geheim gehalten werden müssen. Der Glaube verallgemeinert sich daher immer mehr, daß mit Ueberwachungen zu rechnen sei. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die Wendung in China von russischen Händen herbeigeföhrt und gegen England gerichtet sei, so hätte die Beurteilung, die die Ereignisse russischerseits finden, diesen Beweis geliefert. Denn russische Stimmen sprechen unvorstellbar nicht nur ihre Genehmigung über die chinesischen Ereignisse aus, sondern begründen sie ganz offen damit, daß durch sie ein gegen England geföhrt Schlag gelungen sei. Ueber den wahren Stand der englisch-russischen Beziehungen vermag auch der Umstand nicht zu täuschen, daß auf Krete Rußland mit England Hand in Hand geht; denn man hat längst bei keinem Vorgehen auf Krete, soweit es sich um gemeinsame Schritte handelt, nicht so sehr um ein Zusammenwirken mit England, als um dessen Ueberwachung und darum zu thun ist, die englischen Verfahren, sich auf der Insel festzusetzen und dort einen ausschlaggebenden Einfluß zu erlangen, zu durchkreuzen.“

Die Amtshaltigkeit des Berliner Oberbürgermeisters Jelle ist zu Ende gegangen. Es erregt Aufsehen, daß trotzdem die Befähigung des bereits im Juni gewählten Nachfolgers, des Oberbürgermeisters Kirchens, noch nicht erfolgt ist. — Die Befähigung Kirchens noch nicht erfolgt ist. — Die Befähigung Kirchens noch nicht erfolgt ist. — Die Befähigung Kirchens noch nicht erfolgt ist.

Abänderung der Eisenbahn-Frachtätze. Am 1. Oktober trat eine Neuerung in Tarifwesen der Eisenbahnen in Wirksamkeit, die eine nicht geringe Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung zu enthalten geeignet ist. Das Prinzip des neuen Tarifs für Stückgüter ist Stufentarif. Für die Entfernung von 50 Km. gilt der alte Satz von 11 Pf. für das Tonnenkilometer. Von 51 bis 200 Km. sinkt der Satz auf 10 Pf., von 201 bis 300 Km. auf 9 Pf., von 301 bis 400 Km. auf 8 Pf., von 401 bis 500 Km. auf 7 Pf. Ueber 500 Km. tritt das Frachtmassimum von 6 Pf. in Kraft. Die Fracht für 600 Tonnenkilometer beträgt künftig 60,50 Mk., hat bisher 66 Mk.

Czechei-Ungarn. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses am Freitag begann um 12 1/2 Uhr. Eingegangen sind Dringlichkeitsanträge des Abg. Schönerer auf sofortige Aufhebung der Sprachverordnungen und des Abgeordneten Hohenburger auf sofortige Zurückziehung der Auslieferungsurteile. Nach einigen formellen Anfragen geht das Haus zur Tagesordnung über, d. h. zur Wahl der Quoten-deputation. Abg. Schönerer verlangt Namensaufzählung vorzunehmen und fordert hierüber namentliche Abstimmung. Die namentliche Abstimmung wird nicht unterzogen. (Lärm bei den Schönerer.) Sodann werden die Stimmzettel für die Quoten-deputation abgegeben. Ministerpräsident Graf Thun ergreift das Wort. Die heutige Reichsrats-Sitzung nahm einen ziemlich ruhigen Verlauf, da kurz vorher zwischen der Rechten und den Oppositionsparteien ein Kompromiß bezüglich der Einberufung der Tagesordnung und der Behandlung der Dringlichkeitsanträge zu Stande gekommen war. Die erste Sitzung der Reichsrats-sitzung ist nunmehr gesichert. Die Oppositions-bekämpfungen der Schönerer-Gruppe werden vorläufig von seiner Partei Unterstützung finden. Die Oppositionsparteien haben in der heutigen Reichsrats-Sitzung einen überraschenden Erfolg erzielt. Das Haus nahm nämlich mit 172 gegen 162 Stimmen den vom dringlichsten Gegenstandes gestellten Dringlichkeitsantrag an, wonach die Regierung aufgefordert wird, dem Reichsrat die Abmachung bekannt zu geben, welche Ungarn für den Fall getroffen hat, daß der Ausgleich auf parlamentarischen Wege nicht zu Stande käme. Graf Thun hatte den Antrag kategorisch abgelehnt.

Frankreich. Paris, 1. Okt. Ein Mitglied des Rationals-hofes erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber, der Rationals-hof werde beabsichtigt gründer Prüfung der Revisionfrage verlangen, daß Dreyfus nach Frankreich zurückgebracht und

selbst verhört werde. Der „Figaro“ meldet aus Gagnen, Dreyfus wisse absolut nichts von den Vorgängen in Frankreich. Selbst seinen Wächtern ist verboten, Zeitungen zu lesen.

Die „Aurore“ veröffentlicht zwei Briefe, welche Ehrhays an den englischen Journalisten Strong gerichtet hat. In denselben lagt Ehrhays, er werde sich nunmehr verteidigen, da man ihn im Stich lasse. Ehrhays kündigt in dem einen Briefe an, daß jetzt die Bombe das Spielplan werde. Diese Bombe sei, wie Strong mitteilt, das Geständnis, daß Ehrhays das Verbrechen geschrieben habe.

Parteinachrichten.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie, welcher heute, am 3. Oktober, in Stuttgart zusammentritt, ist der neunte seit dem Fall des Sozialistengesetzes. Viele Schläge hat die deutsche Sozialdemokratie parieren müssen und hat sie glänzend pariert. Jetzt wieder hat die Reaktion einen neuen Anlauf zum hoffnungslosen Sozialismus genommen. Nach der Ankündigung des deutschen Kaisers wird ein Gesetz ausgearbeitet, das jeden, der zum Streik anreißt, mit Zuchthaus bedroht. Da der Streik die letzte Waffe des Koalitionsrechtes ist, und da ein Streik ohne „Anreißung“ zum Streik nicht denkbar, so wäre ein solches Gesetz das Verbot der Ausübung des Koalitionsrechtes bei Zuchthausstrafe. Das Parlament der deutschen Arbeiter, das heute zusammentritt, wird auf dieses vom kapitalistischen Schlachtfeld geplante Attentat die schärfste Antwort geben; und die deutsche Arbeiterklasse wird dafür sorgen, daß das, was der Stuttgarter Parteitag beschließt, auch That werde. Auch sonst noch wird der heutige Parteitag dem Ernst der politischen Lage Rechnung zu tragen haben und die Taktik der Partei, wenn auch nicht ausdrücklich auf die Tagesordnung gesetzt, wird sich eingehend zur Sprache finden — mit Bezug einerseits auf die vergangenen Reichstags-wahlen, andererseits auf die kommenden Landtags-wahlen in Preußen und die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über die Handelsverträge etc. Gehen in manchen dieser Fragen die Kräfte weit auseinander, so wird die Achtung vor dem Parteiprogramm und die Unterordnung der Person unter das Parteiwohl den Weg gemeinsamer Aktion zeigen. Die inneren Angelegenheiten und die Geschäftsverhältnisse der Partei werden im vollen Lichte der Öffentlichkeit verhandelt werden. Mit Sozialisten können trotz von uns sagen: wir sind die einzige Partei, die das kann. Jedes Vertuschen ist aus Mitleid und nur der frische Luftzug, nur das heße Sonnenlicht unbeschränkter Öffentlichkeit und Freiheit der Diskussion und Kritik kann innere Gesundheit schaffen und sichern, Faulnis und Verumpfung abmehren. Der Stuttgarter Parteitag hat eine reiche Tagesordnung und er wird sie erledigen und sich würdig anreihen den bisherigen Parteitagen.

Gegen die Judthausvorlage sätzen die Leipziger Arbeiter in ihrer letzten öffentlichen Versammlung folgende Resolution: „Das heutige Koalitionsrecht, schon eingedrungen durch den Ausschluß der Millionen von Landarbeitern, ist nur ein kümmerliches Zugeständnis an die wohl begründeten Ansprüche der Arbeiterklasse auf gesetzliche Gleichberechtigung. In dem Kampfe greifen jetzt schon die mit großen Vollmachten ausgerüsteten Verwaltungsbehörden ein, und die Rechtspredigung in dem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit verschärft sich von Jahr zu Jahr. Ein wirkliches, freies Koalitionsrecht ist eine Notwendigkeit im Interesse des sozialen Fortschritts. Um so thätigerer Einspruch muß darum dagegen erhoben werden, daß die ungenügsamen Pläne zur Verschlechterung des jetzigen so kärglichen Koalitionsrechtes angeknüpft werden. Diese Pläne bedecken die Entredung des werththätigen Volkes, die Errichtung einer industriellen Herrschaft, die das werththätige Volk wehrlos den Feudalherren der Industrie ausliefert. Sie bedeuten die Zerstückelung der Gewerkschaften, die Bioniere der Göttingung, der Aufklärung, der materiellen Hebung der Arbeiterschaft. Zur Entredung tritt die Achtung, die Judthausvorlage für die, die „zum Streik anreißt“, d. h. die bürgerliche Erbschaft, die Schmach und der Ruin für den Kampf um Besserung des Arbeiterlozes, um höhere Löhne, um längere Arbeitszeit, um gute Arbeitsbedingungen. Ertros, rechtlos, machtlos soll zum Nutzen des selbstherrlichen Großkapitalismus das werththätige Volk gemödet werden. Der Ehrenmann, der für seine Kameraden nicht, soll ins Judthaus wandern. Gegen diesen gemeinwärtigen Anschlag auf ein solches Gut des Proletariats erhebt die Versammlung den schärfsten Protest. Sie fordert ein wirkliches Koalitionsrecht, das, frei von lästigen Einschränkungen, den Arbeitervereinigungen das gleiche Recht gibt wie heute schon den Arbeitgeberverbänden, ungehindert für ihre Interessen zu wirken, und das auch die Unarbeitern miteinmüßig. Gegen die Judthausvorlage, die den Arbeitern, den nacten heutigen Unterwerfung bringt, verpflichtet sich die Versammlung, mit allen Mitteln und aller Energie anzukämpfen, die große Masse der Arbeiter vor der drohenden Gefahr zu warnen und die Arbeiterorganisationen durch Massenentritt zu stützen und zu stärken. Das Koalitionsrecht, nieder die Judthausvorlage!“

Geselle Feldmann, Redakteur des „Proletariats“ aus dem Gulesgebirge, wurde wegen

Beleidigung eines Maurermeisters von der Strafammer in Schweidnitz zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt.

Geriichtliches.

Das Urtheil im Eiegner Krawall-Prozess, der vier Tage vom Kleinger Schmutzgericht verhandelt wurde, und in welchem eine ganze Anzahl Personen mehr in sehr jugendlichem Alter, auch sogar einige Knaben, wegen Aufruhrs im. angeklagt waren, lautet: 30 Angeklagte erhalten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren, einer 50 Mk. Geldstrafe. Zwei wurden freigesprochen.

Maximilian Dardes, der wegen Beleidigung des Römisch Oeko zu vierzehn Tagen Haft verurtheilt ist, erklärt in der „Zukunft“, daß er noch angeklagt sei, in den Artikeln „Fabelhaftigkeit“, „An den Kaiser“, „Der Arbeiter Rache“, (dre nicht einmal von ihm geschrieben ist!) und „Großbauers Uhr“ von dem deutschen Kaiser, daneben noch einen Amtsgerichtsrath und den Oberstaatsanwalt Dreischer beleidigt zu haben.

Soziales.

Ueber die Ursache des Unglücks auf der Feste „General Blumenthal“ wird berichtet, daß kein Befehl der Schicht der Fieberford in Folge eines Verstoßes des Maschinenführers Wang zu hoch gezogen worden sei, in Folge dessen sei der Korb mit solcher Gewalt unter die Seilfähne geschnitten worden, daß die Verbindung zwischen Seil und Korb sich gelöst habe und der Korb in die Tiefe gestürzt sei. Es sei eine der besten Rangvorrichtungen angebracht gewesen, die Rangvorrichtungen habe ihre Jahre auch tief in die Spur-latten geschlagen und große Schäden herbeigeföhrt, aber die Last des Korbes sei zu groß gewesen. Gerade bei dem betreffenden Schachte, der neu angelegt sei, habe man alles aufgegeben, um ein Loslösen des Seiles zu vermeiden. Der vom Ober-Bergamt empfohlene Hammer-Anparat, der verdammt sei, daß der Korb zu hoch gezogen wird, sei angebracht gewesen und sei in Gegenwart der Vertreter des Ober-Bergamts wiederholt geprüft worden, habe aber jetzt doch verunglückt. Man habe hier vor einem Mißfall. Wie die „Kreuzzeitung“ Arb.-Ztg.“ mittheilt, machte die Anwesenheit großer Unruhe gegen die Anwesenheit bemerkbar. Man sagt, dieselbe sei verflüchtigt, bei der Menschenförderung zwei Maschinen anzuhalten. Von Grubenbeamten wurde inoffiziell berichtet, daß eine dahingehende bergpolizeiliche Beschränkung existiere. Das genannte Arbeiterblatt schließt mit der Frage: „Wann bekommen wir die Reform der Berginspektion?“ — Wann bekommen wir sie, Herr Briefschreiber?

Aus Stadt und Land.

Walt, 3. Oktober.

Theater. Die Eröffnungs-Vorstellung der diehjährigen Theaterferien fand am Sonnabend Abend im „Colosseum“ mit dem nichtglänzenden Besuche „Die junge Garde“ vor einem nicht zahlreichen Publikum statt. In diesem Stücke ist so viel Witz und Larm enthalten, daß es um der vielen Tinte wirklich schade ist, mit welcher daselbst geschrieben ist, und braucht sich daher eigentlich niemand wundern, wenn das Publikum nicht begeistert wurde. Wenn dennoch wiederholt Zeichen des Beifalles laut wurden, so galten diese dem Spiel beim den Darstellern, aber auch nur diesen. Was Lepere anbetrifft, so darf man wohl schon jetzt sagen, daß sie wohl in der Lage sind, bei Ausführung von besseren Stücken dem hiesigen theaterliebenden Publikum im Laufe der Saison noch recht angenehme und genussreiche Stunden zu bereiten. Diese Erkenntnis war denn auch der einzige Gesinnung der gansen ersten Vorstellung. Bei der zweiten Vorstellung wird das lustige Schauspiel „Maria und Magdalena“ von Paul Lindau zur Ausführung gelangen. Daselbst wird heute in Wilhelmshaven gespielt.

Wie habe ich die Wohnung bei meinem Anzuge dem Wirth zu übergeben? Darüber hat endgültig das Reichsgericht entschieden, indem es in einem Streitfalle über diese Frage festsetzte: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist“. Der Mieter hat nur allen durch „unpflichtige“ Benutzung verursachten Schaden zu erleiden. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz oder Fettflecken bedeckte Tapeten reparieren oder verdorrte Fensterhaken wieder herstellen zu lassen, verlorene Schlüssel muß er durch neue ergänzen u. s. w. Dagegen hat er für abgelassene Dielen, durchgebrannte Ofenröhre, zerplatzene Dienstplanken, schadhaftes Schloß und Thürklinke nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltthames oder fahrlässiges Gebahren ruinirt oder beschädigt worden sind, muß sie der Mieter in Stand setzen. Der Mieter hat die Miethslokalitäten vollständig zu räumen und die Schlüssel dem Wirth oder Verwalter zu übergeben. Solange dies nicht geschehen, liegt er den Mietvertrag fort und muß der Miethzins weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter beim Auszug die Wohnung dem Wirth oder Verwalter geräumt, d. h. „keferein“ zu übergeben. Eine besondere Reinigung der Fensterhaken, Thüren, Wände etc. ist nicht Verpflichtung.

Erdröckung für die Gemeinde Walt hält das Amtsgericht Jever in diesem Monat am 12. Instanz am 26. Oktober im Rathhausrestaurant hierfeldt ab.

Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Zu der Explosion in der „Tonhalle“ ist noch folgendes hinzuzuführen resp. zu berichtigend. Der Klemmergehülfe, welcher den Unfall verursacht hat, ist nicht bei der Gasanstalt beschäftigt, sondern bei Klemmermeier. Er wird hierfeldt, und der ebenfalls verletzte Arbeiter heißt bei Unternehmer Demann in Beschäftigung. Die Gasanstalt hat nichts mit dem Vorfall zu thun. Jeder Hausgeheimhaber hat für Leitung der Leitung im Hause selbst zu sorgen. Nachdem die Leitung im Hause fertig gestellt ist, muß dieselbe von der Gasanstalt auf ihre Richtigkeit geprüft, und dann erst soll sie von dem Hausgeheimhaber in Gebrauch genommen werden. Es liegen hier Unterlassungsgelände seitens der die Leitung leitenden Personen vor, die wohl noch able Folgen haben werden. Die Explosion entstand in einem am Fluß anstehenden dunklen Nebenraum, in welchem ein Gastroh nicht abgeschlossen gewesen. Der Klemmergehülfe wollte Reparaturen vornehmen und stürzte sich deshalb in dem dunklen Raum Licht an, welches die Explosion verursachte. Ein Maler arbeitete im Fluß auf einem Gerüst und konnte nicht schnell genug herunterkommen. Er wurde am Kopf, insbesondere im Gesicht und an den Händen ganz arg verletzt. Der betraute aus dem Fluß geföhrt wurde Arbeiter im oberen Gefäß; dessen Wirtung hatte die Explosion. Der Klemmergehülfe ist noch ein ganz junger Mann. In be-theiligten Kreisen wird es sehr verurtheilt, daß die Ausführung solch gefährlicher Arbeit nicht einem durchaus erfahrenen Mann übertragen wird.

Von der Marine. Auf der kürzlich in England auf der Themse abgehaltenen Probefahrt des bei Thornycroft gebauten Torpedobolitions-bootes „D 10“ wurde bei 400 Schrauben-Umdrehungen eine Geschwindigkeit von 28,5 Meilen erzielt. Da alle übrigen Fahrten und Erprobungen in der Oker erledigt worden, so wird „D 10“ in nächster Zeit in Kiel entlassen und in Dienst gestellt werden. Die Ueberführung des Bootes von London nach Kiel erfolgt durch Personal der Firma Thornycroft. — Der Kreuzer „Victoria Louise“ hat nunmehr die Abnahme-probefahrten mit Erfolg beendet und ist von der Kaiserlichen Flotte abgenommen worden. Die Boote sind bereits von Reich entfernt, um bei der jetzt beginnenden Auffüllung von Geschützen nicht im Wege zu sein. Die entbehrlichen Geräte und Materialien werden mit der Bahn nach Bremen zurückgebracht werden. — Das Fernschiffahrzeug „Albatros“ ist außer Dienst gestellt worden. — Das Torpedoboot „S 85“ hat nur geringe Beschädigungen davongetragen. Die beiden Schornsteine und Masten sind durch den Segelzug auf der Unfallstelle abgebrochen, aber abgehoben. Das Torpedoboot wird in wenigen Tagen wieder in Dienst kommen. Eine Platte ist aufgerissen und mehrere Rieten sind gelockert. Das Inventar und Material befindet sich am Bord. Das Boot ist bei der Torpedobootaufschleppe trocken gestellt und wird in nächster Zeit kommissarisch untersucht werden.

Die Hundsteuer für das 2. Halbjahr 1898/99 (Oktober 1898 bis März 1899) des laufenden Steuerjahres ist in den ersten 14 Tagen des Monats Oktober bei der Kammerkasse einzubahlen. Abgeschaffte Hunde sind abzumelden.

Oldenburg, 1. Oktober.

Umanisch von Postverträgen durch die Postanstalt. Nach § 49 der Postordnung vom 11. Juni 1892 ist die Reichs-Postverwaltung weder zur Einbindung von Postverträgen, noch zum Umtausch unbrauchbar gewordener Freimarcken gestempelter Postkarten oder Postanweisungformulare verbunden. Gleichwohl hat die Postverwaltung die Postanstalten ermächtigt, unbrauchbare gestempelte Postkarten gegen gleichwertige Freimarcken, gestempelte Anweisungsformulare gegen neue Postanweisungen oder gegen Freimarcken umzutauschen. Nicht gestattet ist den Beamten, Freimarcken oder verborene Formulare gegen bares Geld einzulösen.

Karlsruhe, 29. September.

Strassacker. Das Schöffengericht zu Wilhelmshaven verurtheilte am 10. Dezember v. J. die Ehefrau des Arbeiters Johann Duin, geb. Müller zu Wilhelmshaven wegen Verletzung zu 2 Monaten Gefängnis, und deren Sohn Theodor Duin wegen Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis. Der Mann Duin, ein 20 Jahre alter Mann, erweist eine Schuldstrafe von einer Geldstrafe von 20 Mk. event. 4 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten haben am 6. Juli v. J. den Hand-langer Eduard Krüger zu Wilhelmshaven gemeinwärtlich körperlich mißhandelt, und zwar die Ehefrau Duin mittelst eines eisernen Feuerhakens, Theodor Duin mittelst eines Lebertrieners, und einen großen Messinghaken. Auch soll Theodor Duin den Krüger durch Schimpfworte beleidigt haben. Die von den Angeklagten eingeleitete Berufung war infolgedessen von Erfolg, als Theodor Duin von der Anklage wegen Be-leidigung freigesprochen ist, während im Uebrigen die Berufung als unbegründet zu verwerfen war. — Die Straffache gegen die Dienstmagd Marie Steffen zu Wilhelmshaven wegen Diebstahls ist verfallen, da im Laufe der Verhandlung eine Erweiterung der Beweisaufnahme beschloffen wurde.

Betten!!!

Holzbettstellen
Eiserne Bettstellen
Kinder-Bettstellen
Matratzen

laufen Sie
am besten und preis-
wertesten im Spezial-
Bettengeschäft von

Wulf & Franckien.

Stablißement „Friedrichs-Hof“, Konzerthaus.
Monat Oktober andauernd:

Freikonzerzte

in der Halle. Anfang 7 1/2 Uhr.
A. Sieberns.
Hans Schriever-Abel.

Großes Preis- und Konkurrenz-Regeln
am 9., 10., 16. und 17. Oktober 1898
im Klublokal des Herrn **Wilh. Albers**, Alte Straße.

1. Preis: Ein Fahrrad.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Alle Regelfreunde werden dazu freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Barel.

Einladung
zu dem am **Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Oktober** cr. stattfindenden

Großen Preis-Regeln

auf der Bahn des Herrn **A. Springer**.

1. Preis: Ein elegantes Pferd.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Das Komitee.

NB. Es wird bemerkt, daß die auf den Plakaten angegebenen Daten (7. und 8. Oktober) falsch sind.

Geschäfts-Übernahme.

Wache einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hierdurch die höfliche Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die



Pferdschlachtere

von Herrn **B. Freis**, Verl. Börsestraße 12, übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundenschaft prompt und reell zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bitte

Bernh. Classen,

B. Freis Nachfolger.

Die erwarteten Schiffe mit Kohlen

sind eingetroffen
und beginnen heute mit dem Löschen.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Colosseum Bant.

Mittwoch den 5. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:

Fein-humoristischer Carlschulz-Abend

unter Mitwirkung der Pianistin **Fedora Petrowska.**
Sitzes: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf. vorher im Colosseum und bei Hrn. Buchbinder Bonentamp, Weststr. Rahmerr.: 1 Mk., 75 u. 50 Pf.

Gebrüder Gofsch

Am neuen Markt.

Grosse fertige Betten

11, 17, 25, 37,50, 46,50, 52,30, 60, 65, 72 bis 100 Mark.

Eiserne Bettstellen

4, 4,50, 6,50, 8,50, 12, 15 bis 21 Mark.

Eis. Kinderbettstellen

9, 12,50, 15, 17,50 bis 28 Mk.

Grosse Alpengras-Matratzen

2,50, 3,50, 4,50, 5,80 bis 10,75 Mk.

Bettfedern u. Daunen

doppelt gereinigte Waare,
40, 85 Pf., 1,15, 1,60, 2, 2,50, 3,20 bis 5,75.

Unserem verehrten
Hauptmann K....
zu seinem heutigen Wiegenfest
ein fröhliches

Gut Schlauch!

Mehrere Bantler freiw. Köstler.



G. A. Gerken,

Thee-Handlung, Neubremen.

Empfangen werden eine große Sendung
Thee, neue Ernte.

Die Waare fällt ganz besonders gut aus, so daß ich namentlich die Mischungen das 1/2 Pfund für 40 Pf. das 1/4 Pfund für 50 Pf. in noch feineren Qualitäten wie bisher liefern werde.
Es wolle Keiner verkümmern, diese edlen Sorten zu probieren.

G. A. Gerken,

Thee-Handlung, Neubremen,
gegenüber dem Jeverland, Hof.

Friedrichs-Hof, Konzerthaus.

Sterbekasse

der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter zu Wilhelmshaven.
Sonntag den 9. Oktober,
Nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal (Sahewasser).
Tagesordnung:
1. Lesung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom 3. Quartal.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ortsverband

für Geflügelzucht Küstringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 5. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr

Ortsverbands-Versammlung

bei Gastwirth Rath in Neubremen.

Tagesordnung:
1. Bericht über die letzte Groß-Geflügelstellung und Vertheilung der Diplome.
2. Besprechung über eine Jung-Geflügelstellung.
3. Vortrag über die Hannover'sche Jung-Geflügelstellung und Verkauf von Eiern nach Gewicht.
4. Aushandigung von Küßig-Antheilscheinen.

Sämmtliche Mitglieder des Verbandes sind eingeladen.

Der Vorstand.

Friedrichs-Hof, Konzerthaus.

Feine Wäsche

wird gewaschen und gebleicht
Bant, Weststraße 21 I. I.

Kautschuk-Stempel

und Vereins-Abzeichen
liefert schnellstens

G. Buddenberg.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 1. Oktober, Abends 11 Uhr, verschied im hohen Alter von nur 4 Tagen sanft und schmerzlos unser lieber Sohnchen und Bräuderchen

Hans,

was Freunden und Bekannten betrübt anzeigen
Neubremen, 3. Okt. 1898.
Karl Gaumüller u. Frau,
nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 1/2 Uhr von Grenzstraße 31 aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Abend starb nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe kleine Tochter

Henriette,

im hohen Alter von 5 Monaten und 22 Tagen.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten in tiefer Trauer an
Neubremen, 3. Okt. 1898.
H. Hinrichs und Frau,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Oktbr., Nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Verlang, Peterstraße 6, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1 1/2 Uhr starb nach langem mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich,

im vollendeten 21. Lebensjahre. Um stille Beileid bitten
Bant, 3. Okt. 1898.
Joh. Jansen und Frau,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Bant aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters und meines Bräuders sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Wwe. Mehrens und Kinder.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bräuders **Otto**, sowie für die schönen Kranzpenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

J. Hpts und Frau,
nebst Kindern.

Friedrichs-Hof, Konzerthaus.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Wulff in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Carl Zug in Bant